

Bürgermeister leben gefährlich

Ohne die Arbeit von Politikerinnen und Politikern könnte das Leben in Städten, Dörfern und Landkreisen nicht funktionieren. Seit einigen Jahren verändert sich das politische Klima allerdings: Bürgermeister und andere Politiker werden immer häufiger von Menschen beleidigt und bedroht. Oft muss die Polizei aktiv werden. Viele Politikerinnen und Politiker wollen aber trotzdem mit ihrer Arbeit weitermachen.

Manuskript

ERIK LIERENFELD (Bürgermeister):

Mein Name ist Erik Lierenfeld, ich bin Bürgermeister in Dormagen seit elf Jahren. Ich hab es schon erlebt, dass ich **bedroht** worden bin, dass ich **angefeindet** worden bin, dass ich beleidigt worden bin, bis hin zu **Morddrohungen**.

GERALD LEHMANN (Bürgermeister):

Ich bin Gerald Lehmann, Bürgermeister der Stadt Luckau, auch ich bin bedroht worden, es gab eine Morddrohung.

SPRECHERIN:

Über 6000 **Angriffe** gegen Politiker und Vertreter des Staates zählte das **Bundeskriminalamt** im letzten Jahr. Die **Dunkelziffer** dürfte weitaus höher liegen. Viele **Betroffene** wollten nicht vor die Kamera, zu groß die Angst vor noch mehr Öffentlichkeit. Wie konnte es so weit kommen?

Erik Lierenfeld, **Sozialdemokrat** und Bürgermeister im nordrhein-westfälischen Dormagen war einer der wenigen, die sofort bereit waren, mit uns zu sprechen. Im Jahr 2020 wurden 160 **Straftaten** gegen **Kommunalpolitiker** in Nordrhein-Westfalen gezählt – 86 Fälle davon **richteten sich** allein **gegen** ihn.

ERIK LIERENFELD:

Wir haben seit vielen Jahren bei der Stadt Dormagen eine **Null-Toleranz-Politik**. Das heißt, alle Beleidigungen, Bedrohungen, Angriffe werden ausnahmslos zur Anzeige gebracht, weil uns wichtig ist, dass derjenige, der es macht, merkt und weiß: Es gibt Konsequenzen.

SPRECHERIN:

Am Abend: Lierenfeld auf dem Weg zu einer **Einbürgerungsfeier** in Dormagen. Für ihn ein schöner Termin. Dem Bürgermeister ist wichtig, dass die neu eingebürgerten Menschen verstehen, dass eine Demokratie auch Pflichten mit sich bringt, zum Beispiel wählen zu gehen oder **sich** zu **engagieren**. Seine freundliche und offene **Flüchtlingspolitik** gefällt nicht jedem.

ERIK LIERENFELD:

Wenn man 'ne Morddrohung erhält, ist das schon etwas, was einen persönlich sehr beeinflusst. Ich hab auch damals, als das wirklich sehr **massiv** war, das war im Rahmen der **Corona-Maßnahmen**, hat mich das schon sehr ins Denken gebracht, weil man natürlich seinen Job gemacht hat. Und wenn man dann dafür so angefeindet wird und bedroht wird, dann macht das schon etwas mit einem. Dann fängt man darüber nachzudenken, ist es richtig, was ich tue? Bis hin zu der Frage, man hat dann Sicherheitsgespräche mit der Polizei, wo einem empfohlen wird, auch normale **Tagesabläufe** zu verändern, und dann fühlt man sich schon **eingeschränkt** in seinem Leben.

SPRECHERIN:

Wir fahren in den Osten Deutschlands, nach Brandenburg – eine **Hochburg** der **Rechtsaußen**-Partei Alternative für Deutschland. Dass es hier besonders viele **Reichsbürger**, **Rechtsradikale** und **Verschwörungstheoretiker** gibt, ist kein Geheimnis. Auch Gerald Lehmann, **parteiloser** Bürgermeister von Luckau, wurde bereits mit dem Tod bedroht. Für ihn war besonders **schockierend**, dass er den Mann kannte.

GERALD LEHMANN:

Wenn wir **uns verinnerlichen**, dass wir hier im ländlichen Raum sind – jeder kennt jeden. Und dann fragt man sich schon, was ist da passiert? Warum kommt es zu solcher, solch einer **Äußerung**? Warum wird so viel Hass rübergebracht?

SPRECHERIN:

Zunehmende **Individualisierung**, **Verrohung**, Angst vor der Zukunft und ein bedrohlicher **Anstieg** von Hass im Netz **befeuern** das aggressive politische Klima. Sommerfest im **Diakonissenhaus** in Luckau: Natürlich ist auch Bürgermeister Lehmann dabei. Seit 15 Jahren ist er oberster **Dienstherr** der Stadt, und er **tritt** wieder **an**. Ob es um den Neubau eines neuen Pflegeheims geht, die Feuerwehr oder das **Gewerbegebiet** – Meinungsunterschiede **auszugleichen**, ist das

Geschäft eines Bürgermeisters. Wenn er aber für einige Bürger **zur Zielscheibe wird**, dann braucht der **Amtsträger** Schutz.

GERALD LEHMANN:

Also, in meinem konkreten Fall war das so, dass die Polizei, ich muss es sagen, professionell und ganz, ganz schnell reagiert hat. Es gab 'ne **Gefährderansprache**, das hat funktioniert. Da bin ich einfach den **Einsatzkräften** der Polizei auch dankbar.

SPRECHERIN:

Markus Klein berät Amtsträger aus Brandenburg, wenn sie bedroht werden. Eine Studie des Brandenburger **Innenministeriums** habe ihn besonders schockiert.

MARKUS KLEIN (Berater):

Es waren irgendwie fast 40 Prozent der befragten Amts- und Mandatsträger, die in den letzten Jahren Angriffe erfahren haben. Und das ist 'ne Zahl gewesen, die auch uns in dieser Größe auch überrascht hat. Also, **es ist davon auszugehen**, dass die Zahlen noch viel größer sind.

SPRECHERIN:

Immer häufiger hat das zur Folge, dass **sich** Lokalpolitiker aus dem Amt **zurückziehen**, vor allem, wenn dann noch ihre Familien bedroht werden. **Für** Gerald Lehmann **keine Option**:

GERALD LEHMANN:

Kritik ist auch was **Produktives**, solange sie nicht persönlich wird, und man muss ja doch den **Diskutanten**, ja, den politisch Andersdenkenden, den muss man doch nicht als Feind ansehen. Wenn man sagt: Jawohl, der hat eine andere Meinung, das akzeptiere ich, und wir suchen im Streit, suchen wir das Beste für die Gemeinschaft.

SPRECHERIN:

Auch Erik Lierenfeld will **sich nicht abschrecken lassen**. Er **kandidiert** erneut **für das Amt**.

ERIK LIERENFELD:

Am Ende des Tages ist entscheidend, dass wir **zusammenstehen**. Wir müssen deutlich machen, dass wir uns nicht beeinflussen lassen von Demokratiefeinden. Und da müssen wir zusammenstehen.

Glossar

jemanden bedrohen – hier: sagen, dass man jemandem Gewalt antun wird

jemanden anfeinden – jemanden beleidigen; jemandem drohen

Morddrohung, -en (f.) – die Tatsache, dass jemand jemandem schriftlich oder mündlich mitteilt, dass er ihn töten möchte

Angriff, -e (m.) – hier: der Versuch, jemanden zu verletzen oder zu töten

Bundeskriminalamt (n., nur Singular) – eine Behörde der Polizei, die für die nationale Verbrechensbekämpfung zuständig ist

Dunkelziffer, -n (f.) – die Anzahl von nicht gemeldeten negativen Fällen (z. B. Verbrechen, Krankheiten oder Mängel)

Betroffene, -n (m./f.) – die Person, die ein bestimmtes Problem hat

Sozialdemokrat, -en/Sozialdemokratin, -nen – hier: ein Mitglied der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD)

Straftat, -en (f.) – die kriminelle/illegale Handlung

Kommunalpolitiker, -/Kommunalpolitikerin, -nen – eine Person, die in einer Stadt oder in einem Landkreis politisch arbeitet (auch: der/die Lokalpolitiker/in)

sich gegen jemanden richten – mit etwas Negativem (z. B. Beleidigungen) jemandem zum Ziel haben

Null-Toleranz-Politik (f., nur Singular) – die Politik, bei der man ein bestimmtes Verhalten nie akzeptiert und es immer bestraft

Einbürgerungsfeier, -n (f.) – der offizielle Moment, in dem man feiert, dass ein Mensch (neuer) Bürger eines Staates wird (Verb: jemanden (neu) einbürgern)

sich engagieren – sich für etwas einsetzen; aktiv sein

Flüchtlingspolitik (f., nur Singular) – der politische Umgang mit Menschen aus einem anderen Land (Flüchtlinge) an einem Ort (z. B. in einem Land, in einer Stadt)

massiv – hier: sehr stark

Corona-Maßnahme, -n (f.) – das, was der Staat zum Schutz vor der Corona-Pandemie 2020-2023 gemacht hat (z. B. ein Verbot von Versammlungen)

Tagesablauf, -abläufe (m.) – das, was an einem Tag nacheinander passieren wird

eingeschränkt – hier: so, dass man nicht alles so machen kann, wie man möchte

Hochburg, -en (f.) – ein Ort, der für etwas besonders bekannt ist; eine Gegend, in der es von etwas sehr viel gibt

rechtsaußen – politisch sehr weit rechts; so, dass man nicht für die Demokratie ist

Reichsbürger, -/Reichsbürgerin, -nen – eine politisch weit rechts stehende Person, die behauptet, dass es den deutschen Staat nicht gibt

Rechtsradikale, -n (m./f.) – jemand, der nationalistisch und ausländerfeindlich ist

Verschwörungstheoretiker, -/Verschwörungstheoretikerin, -nen – eine Person, die z. B. glaubt, dass die Welt von bestimmten, fremden Mächten gesteuert wird

parteilos – so, dass man nicht Mitglied einer politischen Partei ist

schockierend – erschreckend; sehr schlimm

sich etwas verinnerlichen – hier: sich etwas klarmachen oder bewusst machen

Äußerung, -en (f.) – etwas, was jemand sagt; die Bemerkung

Individualisierung (f., nur Singular) – die Vereinzelung in der Gesellschaft

Verrohung (f., nur Singular) – die Tatsache, dass Menschen immer gewalttätiger werden und es ihnen egal ist, wie es anderen Menschen geht

Anstieg, -e (m.) – die Entwicklung, bei der etwas immer mehr wird

etwas befeuern – hier: dafür sorgen, dass etwas noch schlimmer wird

Diakonissenhaus, -häuser (m.) – eine Einrichtung der evangelischen Kirche, in der Frauen in einer Dienst-, Glaubens- und Lebensgemeinschaft leben

Dienstherr, -en/Dienstherrin, -nen – eine Person, die an der Spitze einer Behörde oder der Verwaltung einer Stadt steht; z. B. ein Bürgermeister

an|treten – hier: als Kandidat für etwas wählbar sein; sich zur Wahl stellen

Gewerbegebiet, -e (n.) – ein Ort, wo es viele Betriebe oder Firmen gibt

etwas aus|gleichen – hier: eine negative Situation durch ein bestimmtes Verhalten verbessern

Geschäft, -e (n.) – hier: die (alltägliche) Aufgabe

zur Zielscheibe werden – das Ziel von Kritik und Angriffen werden

Amtsträger, -/Amtsträgerin, -nen – der Politiker/die Politikerin in einer bestimmten Position (auch: der Mandatsträger/die Mandatsträgerin)

Gefährderansprache, -n (f.) – ein offizielles Gespräch der Polizei mit einer Person, die als gefährlich gilt und die man auffordert, bestimmte Handlungen nicht zu tun

Einsatzkräfte (nur Plural) – hier: bestimmte Mitarbeiter der Polizei

Innenministerium, -ministerien (n.) – das Ministerium, das für Politik im eigenen Staat oder Land und die Verwaltung (z. B. für die Polizei) verantwortlich ist

es ist davon auszugehen, ... – man muss damit rechnen; es ist sehr wahrscheinlich

sich zurück|ziehen – hier: etwas (z. B. einen Beruf, einen Sport) nicht mehr machen

keine Option für jemanden sein – keine Möglichkeit für jemanden sein; für jemanden nicht in Frage kommen

produktiv – hier: nützlich, so, dass etwas einem hilft und weiterbringt

Diskutant, -en/Diskutantin, -nen – eine Person, die an einer Diskussion teilnimmt

sich nicht ab|schrecken lassen – sich nicht durch Angst an etwas hindern lassen; etwas trotz Angst oder Widerständen machen

für ein Amt kandidieren – sich zur Wahl für ein Amt stellen; wählbar sein

am Ende des Tages – umgangssprachlich für: letztendlich; schließlich

zusammen|stehen – eine Gruppe sein und sich gegenseitig unterstützen

Autorin/Autor: Bettina Stehkämper, Philipp Reichert